

Gottes Schöpfung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-926105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 1. Juli 1943

Schweizerische

37. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümliigen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 13

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Gottes Schöpfung.

Aus einer Predigt für Gehörlose.

„Geh aus mein Herz und suche Freud
In dieser lieben Sommerszeit
An deines Gottes Gaben.“

Das ist kein Bibelspruch, liebe Freunde, sondern der Anfang eines schönen Liedes, das im Kirchengesangbuch steht (Nr. 57). Ich habe diesen Vers für unsere Betrachtung gewählt, weil ihr ihn gut verstehen könnt. In der Bibel, im Psalm 104, lesen wir ähnliches:

„Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.“

Der Dichter des Liedes, Paul Gerhardt, sagt uns, daß unsere Herzen sich freuen sollen über Gottes Güte und über seine Gaben. Wir sollen hinausgehen und die wunderbare Schöpfung Gottes betrachten (= anschauen), welcher Himmel und Erde gemacht hat und alles, was darin ist. O wie wohl tut uns die strahlende, warme Sonne nach den kalten und oft dunkeln Wintertagen! Wie freuen wir uns, wenn die Erde im Frühling zu neuem Leben erwacht und statt der weißen Schneedecke ein grünes Kleid anzieht. Und wenn ihr, meine lieben, gehörlosen Freunde, den Gesang der Vögel nicht hören könnt, nicht höret das Rauschen des Bergbaches oder die Stimme

Eurer Mitmenschen oder das Herdengeläute oder die Kirchenglocken am Sonntag, so hat Gott, der Schöpfer, den meisten von euch doch das Augenlicht geschenkt, womit ihr die schönen, farbenreichen Blumen anschauen könnt, die grünen Wiesen und Wälder, die blauen Seen, die weißen Schneeberge. Mit euren Augen könntet ihr das Leben der Tiere betrachten, sehen wie die Bienen auf Blüten und Blumen den süßen Honig suchen, könnt sehen, wie die Vögel ihre Nester bauen und ihre Jungen füttern und aufziehen, könnt sehen, mit welcher Lust die Kühe auf der Weide das frische Gras fressen, wovon wir die nahrhafte Milch bekommen. Ihr könnt schauen, wie die Halme des Getreides emporkachsen, wie sie Ähren bekommen, worin dann die Körner reifen, daraus wir das herrliche Brot backen. Und wie viele herrliche Früchte schenkt uns Gott, der Schöpfer: Erdbeeren, Kirschen, Äpfel, Birnen, dazu die wertvollen Kartoffeln und feine Gemüse, die die fruchtbare Erde hervorbringt! Wie wunderbar ist das alles, liebe Freunde, und wie freuen wir uns, wenn wir unsern Hunger stillen, unsern Durst löschen können und wir davon wieder Kraft bekommen zur Arbeit!

Aber kommt das alles von selbst? O nein! Nur wenn Gott Sonnenschein und Regen schenkt, können die Pflanzen wachsen und gedeihen, die uns zur Speise dienen sollen.

„Wo ist Gott?“ fragen uns oft ungläubige Menschen. Die Bibel sagt uns: Gott ist Geist. Gott ist unsichtbar für unsere Augen, aber wir sehen Gottes Werke in der Natur. Alles was wir mit unsern Augen sehen: die Sonne, den Mond, die Sterne, die Erde und alles was

darauf ist, Pflanzen, Tiere und Menschen, alles, alles hat Gott gemacht, und immer wieder schafft Er neues Leben und schenkt uns, was wir zum Leben nötig haben. „Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft“, sagt uns Jesus. Was für einen gütigen Gott haben wir doch! Wie gut meint Er es mit seinen Geschöpfen, den Menschen! Wie viel haben wir Ihm zu danken!

„Ich selber kann und mag nicht ruhn“ (heißt es darum weiter im Lied).

„Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen.
Ich singe mit, wenn alles singt
Und lasse was (Gott) dem Höchsten klingen,
Aus meinem Herzen rinnen.“

O, liebe Freude, wenn ihr mit eurem Munde auch nicht gleich schön singen könnt wie die Hörenden, so könnt ihr doch in euren Herzen Gott, dem himmlischen Vater, ein Loblied singen und Ihm danken für seine Liebe und Güte, für seine Fürsorge.

„Ach, denk ich, bist du hier so schön
Und lässest's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt,
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradies werden?“

Darum lass'et uns fröhlich sein im Gedanken an unsern gütigen Schöpfer und Ernährer! Lass'et uns leben nach Gottes Wohlgefallen, damit er uns einmal aufnehmen kann in das schöne Paradies, wo wir mit den Engeln Gott loben und preisen werden für seine Weisheit und Liebe.

Dann werdet ihr auch verstehen, warum Er euch gehörlos gemacht hat, werdet Ihm danken, daß er eure Herzen bewahrt hat vor vielem Bösen, das oft durch die Ohren in die Herzen der Menschen eindringt und ihre Seelen vergiftet. Dann wird (wie es im Psalm 126 heißt) „euer Mund voll Lachens und eure Zunge voll Ruhmens sein. Da werdet ihr sagen: der Herr hat großes an uns getan, des sind wir fröhlich“.

Doch eines, liebe Freunde, betrübt uns jetzt so sehr: Daß die Menschen Gottes wunderbare Schöpfung durch den schrecklichen Krieg mißachten und verderben, einander grausam plagen und töten, und durch die Bomben die schöne Natur zerstören, auch so viele Schiffe mit wertvollen Nahrungsmitteln ins Meer versenken. Das ist eine große Sünde und die Menschen strafen sich selber, indem sie in Not und Elend geraten.

Das alles wäre trostlos für uns. Doch aus der Bibel wissen wir, daß Jesus, Gottes Sohn, welchem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, wieder kommen will, um den Menschen den Frieden zu bringen und alles neu zu machen, sein angefangenes Werk auf Erden zu vollenden.

Darum beten wir: Erbarme Dich, lieber Herr Jesus, komme bald und mach ein Ende aller Not! Und habe Dank, daß Du unser teures, schönes Vaterland bis jetzt so wunderbar behütet hast und uns immer wieder gibst, was wir nötig haben für Leib und Seele!

„Aller Augen warten auf Dich und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tust Deine milde Hand auf und erfüllst alles, was lebet mit Wohlgefallen.“ (Psalm 145, 15—16.)

„Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!“ G. B.

Abschiedsworte.

Alles auf der Welt erneuert sich. Alte Leute treten ab. Junge kommen heran und nehmen die Arbeit auf. In der Natur geht es ebenfalls so. Das alte Laub stirbt ab, aber junges ist in den Knospen schon vorbereitet. So geht es auch mit der „Gehörlosen-Zeitung“. Sie wird sich erneuern.

Die Zeit liegt schon weit zurück, da Eugen Sutermeister mühsam die Kosten für die Zeitung errechnete und die Schulden vom alten Jahr auf das neue verlegen mußte. Der Schweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme übernahm dann die „Taubstummen-Zeitung“. Daher konnte sie mit Gottes Hilfe bis heute zweimal im Monat erscheinen und den Gehörlosen überall in der ganzen Schweiz ein „Grüß Gott“ sagen. Heute ist die Zeitung noch besser daran. Der Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe beschloß, den bisherigen Abonnementspreis beizubehalten, obschon Papierpreis und Druckkosten sehr gestiegen sind. Dieser Verband erkennt die Wichtigkeit der „Gehörlosen-Zeitung“ an. Er weiß, wie die Gehörlosen sich zu ihresgleichen hingezogen fühlen. Ein Band des gleichen Leidens verbindet sie alle. Der intelligente fühlt sich mit dem schwachen, der reiche mit dem armen in den meisten Fällen verbunden. Ausnahmen gibt es wie überall. Er weiß auch, daß sie eine besondere Zeitung lieben. Der Verband für Taubstummenhilfe sucht diese noch besser zu gestalten. Durch Pro Infirmis erhält er Mittel, die nicht von Ein-